

Newsletter 14 - Neuigkeiten von Jigiya Bon



©Mariam Sidibé: Fati und Esther

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,
die heutige Newsletter-Ausgabe berichtet über folgende Themen:

1. Sportgymnasium: zwei Mädchen aus dem Mädchenzentrum Jigiya Bon stellen sich vor
2. Kinderrechte – unser Programm jetzt an 12 Schulen in Bamako
3. Fahrräder- und Ziegen-Spenden zu Gunsten der Familien im Dorf Koulikoroni

Dank Eurer und Ihrer Hilfe können wir diese Projekte auf den Weg bringen und nachhaltig Veränderung erwirken. Ganz besonders freuen wir uns diesmal über die Schulprogramme für Kinderrechte, die einen großen Meilenstein für Kinder vor Ort bedeuten.
Viel Freude bei der Lektüre von Newsletter Nummer 14!

Herzliche Grüße,



Dr. Gudrun Eisermann - Vorsitzende -

Fati und Esther - Schülerinnen auf dem Sportgymnasium in Bamako

Fati ist die Sprecherin von Haus eins (Maison Hoffer) im Mädchenwohnheim, in dem 20 Mädchen unterschiedlichen Alters leben. Fati, eigentlich Fatoumata, übernimmt nicht nur Verantwortung, sondern ist auch ein Energiebündel: Sie besucht das Sportgymnasium in Bamako und trainiert dort Leichtathletik, ihre Disziplin ist der Speerwurf. Stolz zeigt sie ihre Medaille, die sie bei den nationalen Meisterschaften in Mali gewinnen konnte. Ihre hervorragenden Ergebnisse haben ihr jetzt ein Ticket nach Benin gesichert, wo sie bei einem Wettkampf auf internationaler Bühne teilnehmen wird. Esther auf der anderen Seite ist Läuferin. Sie besucht zusammen mit Fati das Sportgymnasium. Esther ist Meisterin im 200- Meter Sprint, und auch sie ist zu dem Turnier in Benin eingeladen. Fati ist diejenige, die die sportlichen Aktivitäten im Mädchenzentrum initiiert und zusätzlich die wunderbaren Choreografien für Tanz und Theater zu den Festen im Mädchenzentrum mit den Mädchen einstudiert.

Zu ihrem Berufswunsch befragt sagen die beiden: Polizistin oder Sportlehrerin.

Kinderrechte: Kurse an 12 Schulen in Bamako

Seit 3 Jahren läuft ein ganz wichtiges und beliebtes Programm an 12 Schulen in Bamako. Schulen, in die die Scholstipendiatinnen von Häuser der Hoffnung gehen.

Hier stehen die Schüler und ihre Rechte voll im Mittelpunkt.

Es kommen alle Themen zur Sprache, die die Schulkinder beschäftigen: das Recht auf Schulbildung, gewaltfreie Kommunikation in den Familien, Kinderehe, Mädchenbeschneidung, Verbote, und vieles mehr. Die Kurse finden jede Woche zu unterrichtsfreien Zeiten statt. Der Zulauf und das Interesse sind immens, die Klassenzimmer voll, so dass Awa, eine der Mitarbeiterinnen – wie auf dem Bild – mit den Schülern, Lehrern und Eltern vors Schulhaus geht.



© Oumou Traoré: Awa Koné beim Unterricht

Pro Schule wird ein Team, bestehend aus Direktor, Lehrern, Schulsprecherinnen und Eltern in das Thema KINDERRECHTE eingeführt. Dieses Team soll fortan das Wissen und die Bereitschaft, offen darüber zu sprechen, an den Schulen fest verankern.

Dr. Mariame Bougoudogo, Ärztin und Lehrerin des Gemeinschaftsprojekts von APDF (Association pour le Progrès et la Défense des Droits des Femmes), TDF (Terre des Femmes Berlin) und HdH berichtet:

Die Schülerinnen und Schüler strömen zu den Veranstaltungen, obwohl eigentlich schulfrei wäre. Die Klassenzimmer sind überfüllt mit Kindern und deren Eltern. Bis in die Nacht hinein erhalte ich Anrufe von Schülern und Schülerinnen, denen ich mit Rat und Hilfe zur Seite stehe. Ein Mädchen weint: ich soll von der Schule genommen und verheiratet werden, das kann doch gar nicht sein. Ein Junge weiß nicht weiter: meine Schwester soll beschnitten werden, was bedeutet das? Eine Mutter ruft an: mein Mann ist der Ansicht, dass Mädchen nicht zur Schule gehen sollten, sondern arbeiten und Geld verdienen.

Mariame ist froh über jeden einzelnen Anruf. Sie hört zu, gibt Hilfestellung. Sie beobachtet, wie sich Umgangsformen in den Familien verändern. Mariame und ihre Mitarbeiterinnen bestätigen immer wieder die Wichtigkeit solcher Programme und wünschen sich solche Schulstunden für alle Schulen in Mali.

Fahrräder und noch mehr Ziegen für Koulikoroni – ein Dorf entwickelt sich

Das ganze Dorf war auf den Beinen, um die Ankunft der Fahrräder mitzuerleben. Bintou, Awa und Niacoroni haben es bis in die 7. Klasse geschafft, dank Schulstipendien und Nachhilfe. Was jetzt? Viele Dörfer haben gar keine Schule, und wenn doch, dann nur eine kleine für die Klassen 1 bis höchstens 6 - je nach Kapazität der Schulräume und der staatlich angestellten Lehrer.



© Gudrun Eisermann: Fahrräder für die Mädchen der Sekundarstufe

Viele Gemeinden sind schon dazu übergegangen, die Lehrer selbst zu bezahlen, nur damit Unterricht stattfindet. Die Klassenräume sind überfüllt, manchmal drängen sich 70 Kinder auf den Bänken, weitere schauen zum Fenster herein und versuchen, mitzuarbeiten (ihre Eltern können das Schulgeld nicht bezahlen).

Der Besuch der Sekundarstufe ist meist an einen Ortswechsel gebunden, der mit einem längeren Schulweg einhergeht, oft bis zu 10 Kilometern. Diese Tatsache hat zur Folge, dass fast alle Kinder nicht mehr an der weiterführenden Schule angemeldet werden: der Schulweg ist einfach zu lang, zu gefährlich. Und die Eltern haben kein Geld, den Kindern ein Pausenbrot und Wasser mitzugeben. Um so mehr hat sich das ganze Dorf über die Fahrräder gefreut, die wir bei unserem Besuch aus Bamako mitgebracht haben. Jetzt muss erst mal geübt werden, dann können die drei Freundinnen gemeinsam zur Schule fahren.

Zum Abschluss noch ein Update bezüglich unseres Ziegen-Spenden-Programms und dessen Wirkung: Familien in Koulikoroni, die sich dazu verpflichten, ihre schulpflichtigen Töchter zur Schule zu schicken, nicht zu beschneiden und nicht einer Zwangsheirat zuzuführen erhalten Ziegen, die wiederum die Grundlage eines familiären Einkommens schaffen.

So konnte erreicht werden, dass die Mädchen im Dorf bleiben und nicht als Haushaltshilfe oder Arbeiterin auf dem Feld in fremde Dörfer geschickt wurden, eine häufige Vorgehensweise, wenn Familien nicht in der Lage sind, ihre zahlreichen Familienmitglieder zu ernähren.



© Gudrun Eisermann: Mariam Sangaré in der Kochschule Jigiya Bon

Häuser der Hoffnung –
Schulbildung für Afrika e.V.
Ettlinger Straße 13, 76137 Karlsruhe

Vorsitzende: Dr. Gudrun Eisermann, Karlsruhe
Stellv. Vorsitzende: Ulrike Däßler, Straßburg
Schriftführer: Dr. Hermann Goebel, Karlsruhe

Tel.: + 49 (0)1733 439 299
Email: info@haeuser-der-hoffnung.org
www.haeuser-der-hoffnung.org
www.facebook.com/haeuserderhoffnung

Spendenkonto: Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE42 6725 0020 0009 8888 88
BIC: SOLADES1HDB